



Medienmitteilung, 27. September 2020

Tourismusfeindliche Kündigungsinitiative klar abgelehnt

Mit einem Nein-Anteil von 61,7 Prozent hat die Schweizer Stimmbevölkerung der sogenannten Begrenzungsinitiative (Kündigungsinitiative) heute eine klare Absage erteilt. Die Tourismusbranche ist erleichtert über das eindeutige Ergebnis, welches auch ein Bekenntnis für einen erfolgreichen Tourismusstandort Schweiz ist. Eine breite NEIN-Allianz aus neun Verbänden aus der Tourismusbranche hat im Abstimmungskampf gezeigt, welche Bedeutung die Personenfreizügigkeit für den Tourismus hat und damit zum erfreulichen Resultat beigetragen.

Mit dem Nein zur Kündigungsinitiative hat sich die Schweizer Stimmbevölkerung gegen die Kündigung der Personenfreizügigkeit mit der EU und damit für die Weiterführung des Bilateralen Weges ausgesprochen. Die internationale Vernetzung und einfache Erreichbarkeit der Schweiz bleiben dem Tourismus damit als Erfolgsfaktoren erhalten. «Das klare Resultat zeigt, dass die Schweizer Bevölkerung gerade in unstabilen Zeiten Kontinuität will», sagt Casimir Platzer, Präsident von GastroSuisse.

Resultat wichtig für den Weg aus der Krise

Eine Kündigung der bilateralen Verträge hätte sich stark negativ auf die Auslandnachfrage im Schweizer Tourismus ausgewirkt, die sich aufgrund der Corona-Krise ohnehin bereits auf einem Tiefstand befindet. Für den Geschäfts- und Leisuretourismus hätte dies verheerende Folgen gehabt. «Stabile Beziehungen zur EU sind gerade jetzt elementar, damit die Schweiz eine international erfolgreiche Tourismusdestination bleibt», sagt Hans Wicki, Präsident von Seilbahnen Schweiz.

Reisefreiheit sichergestellt

Das heutige Resultat sichert die Reisefreiheit und offene Grenzen. Davon profitieren nicht nur ausländische Touristen bei ihrer Einreise in die Schweiz, sondern auch Schweizerinnen und Schweizer, die ihre Ferien in Europa verbringen. Die Fortführung der Personenfreizügigkeit ist ausserdem eine wichtige Voraussetzung für die Stabilisierung und Erholung der Tourismusbranche. «Der Erhalt der europäischen Reisefreiheit ist für die Beherbergungsbranche in dieser historisch einmaligen Krise überlebenswichtig», sagt Andreas Züllig, Präsident von HotellerieSuisse.

Rahmenbedingungen verbessern

«Die Ablehnung der Kündigungsinitiative hat eine zusätzliche Verschlechterung der Rahmenbedingungen für unsere Branche abgewendet», sagt Nicolo Paganini, Präsident des Schweizer Tourismus-Verbands. Für den von der Corona-Pandemie besonders stark betroffene Tourismussektor geht es darum, möglichst rasch und effektiv die Krise bewältigen zu können. Viele touristische Betriebe, welche zuvor wirtschaftlich gesund und wettbewerbsfähig waren, befinden sich heute unverschuldet in Schieflage. In seinem Ende August veröffentlichten [Positionspapier](#) zeigt der Schweizer Tourismus-Verband auf, welche Massnahmen jetzt umgesetzt werden müssen, damit der Weg aus der Krise gelingt.

Tourismuskomitee Kündigung-NEIN

Dem Komitee gehören die neun Tourismusverbände HotellerieSuisse, GastroSuisse, der Schweizer Tourismus-Verband, Seilbahnen Schweiz, Parahotellerie Schweiz, der Schweizer Reise-Verband, die Konferenz der regionalen Tourismusedirektoren, der Verband öffentlicher Verkehr sowie der Verband Schweizer Tourismusmanager an. Weitere Informationen: www.kündigung-nein-tourismus.ch

Kontaktpersonen für Interviewanfragen:

- Nicolo Paganini, Präsident Schweizer Tourismus-Verband, Tel. +41 (0)79 605 19 43
- Andreas Züllig, Präsident HotellerieSuisse, Tel. +41 (0)79 236 54 58
- Casimir Platzer, Präsident GastroSuisse, Tel. +41 (0)44 377 53 53
- Hans Wicki, Präsident Seilbahnen Schweiz, Tel. +41 (0)79 632 72 48